Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 102 (1976)
Heft: 37

Artikel: Traumstück
Autor: Scarpi, N.O.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-619139

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

So schön es ist, daß man heute die Haare länger tragen und in die Stirn kämmen kann...

...so hat es doch einen Nachteil: Beginnender Haarausfall wird dabei leicht übersehen.

Haarausfall beginnt immer ganz harmlos.

In den meisten Fällen ist Haarausfall die Folge von Ernährungsstörungen in der Kopfhaut, die sich im Anfangsstadium kaum feststellen lassen. Diese Störungen bringen die Lebenskraft der Haarorgane in einem langsam fortschreitenden Prozeß zum Erliegen.

Dieser Prozeß wird durch die tägliche Zufuhr der Biologischen Haarnahrung NEO-Silvikrin aufgehalten.

Die Nähr- und Aktivierungsstoffe dieses Präparates gelangen in das Gewebe der Kopfhaut, das die Haarkeime umgibt. Ein spezieller Aktivierungsstoff, der nur in NEO-Silvikrin enthalten ist, dringt bis ins Innere der Haarkeime ein. Kümmernde und erschöpfte Haarwurzeln können sich wieder von Grund auf erholen.

Statt feiner Flaumhaare kann wieder kräftigeres Haar nachwachsen.

Die noch lebensfähigen Haarwurzeln des Flaumhaares erhalten durch die Biologische Haarnahrung neue Wachstumsimpulse, denn NEO-Silvikrin mobilisiert den Zellstoffwechsel in den Haarkeimen.

Das Haar wird gekräftigt, wächst willig und erhält seine ursprüngliche Struktur zurück.

NEO-Silvikrin befreit die Kopfhaut von Schuppen jeder Genese und beugt durch seinen antiseptischen Effekt der Bildung neuer Schuppen vor.

Jeder Tropfen NEO-Silvikrin hat die Kraft, Hunderte von haarbildenden Zellen zu aktivieren.

NEU:
Silvikrin Shampoo in der Tube.
Das Shampoo mit der biologischen Haarnahrung.

Doetsch, Grether & Cie AG, Basel

Traumstück

Wir waren ungefähr dreissig Menschen in einem grossen Saal, es ging sehr lebhaft zu, es wurde gesungen und gelacht, gegessen und getrunken. Einer schlug vor: «Spielen wir doch ein Gesellschaftsspiel!» Und im Nu hatte ich eines erfunden. Der erste nennt den Namen eines Komponisten, der zweite muss einen Komponisten nennen, dessen Name mit dem letzten Buchstaben des erstgenannten Komponisten beginnt. Als Beispiel nannte ich Meyerbeer und Rossini. Das wurde mit grossem Jubel begrüsst, aber ich glaube nicht, dass es gespielt wurde. Es ist ja ziemlich kompliziert, da die italienischen Komponisten mit i oder bestenfalls wie Boito oder Leoncavallo mit o enden, und es gibt sehr wenige Komponisten, deren Namen mit i oder o beginnen. Mir fiel gerade nur der Franzose Ibert ein, und mit t wäre Thomas, der Mignon-Komponist, geeignet, von dem ein Kollege sagte, es gebe gute Musik und schlechte Musik und die Musik von Ambroise Thomas. Mit s hätte man dann ein leichtes Spiel, da es ja drei Sträusse gibt. Nun, es ging trotzdem sehr heiter zu, und dann verlangte man von mir, ich solle eine Anekdote erzählen. Es sind ungefähr hundertfünfzigtausend Anekdoten und Witze, die ich zu kennen glaube; fragt man mich aber nach einer, so fällt mir keine ein. Und doch fand ich eine selbsterlebte Theatergeschichte.

In Wirklichkeit spielte sie sich so ab, dass unser Heldenspieler, als Darsteller burgtheaterreif, aber ohne eine Ahnung von seinen Rollen, ganz auf den Souffleur angewiesen, den er schlecht hörte. Da stand er denn mit dem ausdrucksvollen Rücken zum Publikum, und ein Schauspieler zweiter Klasse mit dem immerhin nicht unbekannten Namen Schikaneder trat auf. Die beiden standen einander stumm gegenüber, dann machte Schikaneder kehrt und ging ab. Ich stürzte auf die Bühne und fragte den Unglücksmenschen: «Warum sind Sie abgegangen?» Worauf er erwiderte: «Ja, die Souffleuse hat mir heraufgerufen: ‹Sie kommen zu früh›, und da bin ich eben gegangen.» Ein Blick in das Buch des Inspizienten klärte die Sache auf. Der Heldendarsteller hatte dem armen Schikaneder zu sagen: «Sie kommen zu früh!» Das hatte er vergessen, und die immer lautere Mahnung des Souffleurs bezog er endlich auf seinen Gegenspieler, dem es schliesslich nicht anders ging. Wir mussten Schikaneder wieder auf die Bühne schicken, er flüsterte dem Helden zu, was der zu sagen hatte, und so ging die Vorstellung weiter. Der Zwischenfall hatte zwei Minuten gedauert, zählt aber einmal langsam bis hundertzwanzig, und ihr werdet begreifen, was das bei offenem Vorhang bedeutet. Nun, im Traum liess ich den Helden zu Schikaneder sagen: «Raus mit Ihnen!» Doch kaum war mir das Wort entfahren, hätte ich es, wie der Mörder des Ibykus, im Busen bewahren wollen, denn ich wusste sofort, dass ich die Anekdote geschmissen hatte.

Da kam ein anderer Gast mit einer Anekdote. Beim Tarockspiel gibt es eine höchste Karte, den Skyss, was von s'excuse abgeleitet sein mag. Und ein Mann kommt in den Himmel, steht vor Gottes Thron und fragt: «Lieber Gott, du bist allmächtig?» «Ja, mein Sohn, ich bin allmächtig.» Darauf zieht der neue Himmelsgast den Skyss aus der Tasche und sagt: «Stich den!» Das ist die nur für Tarockspieler wirksame Pointe. Diesmal im Traum aber liess der Erzähler den lieben Gott antworten: «Das kann ich nicht!», womit die Pointe erschlagen war. Natürlich ärgerte ich mich trotz der guten Stimmung im Saal.

Was weiter geschah, weiss ich nicht mehr genau, doch ich glaube, das Singen und Pokulieren dauerte bis zu meinem Erwachen an.

Die Lehre: Verlangt nie von mir, dass ich euch eine Anekdote erzähle, verlangt es aber auch von andern nur sehr behutsam. Die Pointe ist ein heikles Ding, ein falsches Wort, und sie ist erschlagen. Nur wenige besitzen die Erzählergabe eines Roda Roda oder Egon Erwin Kisch, und die zahllosen Anekdotenbände sind zumeist keine erfreuliche Lektüre, wenn ich auch in Rezensionen schreibe, es sei ‹alles in allem eine verdienstvolle Arbeit› und meine Einwände in Nebensätzen verberge.

N. O. Scarpi

Gottvertrauen

Der Neureiche schreibt seinem Sohn:

«Ich habe ein Schloss gekauft. Auch eine Kapelle mit einer Ahnengruft ist dabei, in der wir, wenn Gott uns das Leben schenkt, begraben werden wollen.»

Heiratsgrund

In einer neuseeländischen Zeitung erschien folgendes Inserat:

«Wünsche Witwe zu heiraten, die zwei Karten zu dem nächsten Rugby-Match Neuseeland–England besitzt. Den Antworten bitte Fotografien der beiden Karten beizulegen.»